

unimedialog

Ausgabe 7 | 2020

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



die Corona-Krise hat uns vor große Herausforderungen gestellt. Mitte März haben wir rund 30 Prozent unserer stationären Kapazitäten heruntergefahren, um auf eine Welle von Covid-19-Patienten

vorbereitet zu sein und das Personal in kritischen Bereichen zu konzentrieren. Wir gehen davon aus, dass wir aus den ersten Monaten dieses Lockdowns zwei bis drei Millionen Euro Verlust schreiben werden. Seit Mai kehren wir nach und nach zum Regelbetrieb zurück – mittlerweile arbeiten wir wieder mit voller Kapazität. Für Ihren Einsatz in dieser Zeit möchte ich Ihnen im Namen des ganzen Vorstands meinen Dank aussprechen.

Auch das Land hat uns in dieser anspruchsvollen Phase nicht allein gelassen, sondern gezeigt, dass es hinter uns steht und erheblich in die Universitätsmedizin Rostock investiert. Dazu zählt auch die technisch komplexeste Baustelle des Landes – unser neues Herzstück, das Zentralgebäude am Campus Schillingallee. Wir befinden uns mit dem Neubau trotz einiger Covid-19-bedingter Verzögerungen auf Kurs. Das Gebäude wird unser neues Zentrum: ein Klinikbau, der sehr viel Technologie in sich birgt, aber vor allem für die Menschen gebaut wird.

Ihr Harald Jeguschke
Kaufmännischer Vorstand

Inhalt

- ✓ Mehr Komfort auf Station N4 **Seite 2**
- ✓ Interview: UniFlexTeam geht an den Start **Seite 3**
- ✓ UMR forscht an Darmerkrankungen **Seite 4**
- ✓ Kollegen auf dem Drahtesel **ab Seite 5**

Neues CT für Krebsbehandlungen

Ein zweiter Hochleistungs-Computertomograph wurde im April am Campus Schillingallee in Betrieb genommen. Der neue CT verfügt über modernste Technologien und kommt vor allem für minimal-invasive Eingriffe bei Patienten mit Krebserkrankungen zum Einsatz. Diese können nun punktgenau gesteuert werden und Gewebeentnahmen millimetergenau erfolgen. Mit dem Gerät lassen sich unter anderem Gewebeproben entnehmen, Schmerzen zielgerichtet therapieren, Drainagen einlegen, um Flüssigkeits- oder Eiteransammlungen abzuleiten, sowie Leber- und Knochentumoren mit örtlicher Erhitzung gezielt zerstören.

Das neue System ist als moderner 128-Schichten-CT auch für andere medizinische Anforderungen geeignet. „Das Gerät kommt mit deutlich geringerer Röntgenstrahlung aus und verfügt über innovative Technologien wie spektrale Bildgebung“, sagt Prof. Dr. Marc-André Weber, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie. Diese eignet sich für zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Organen: Unter anderem können Informationen zur



Prof. Marc-André Weber (v.l.), Oberärztin Dr. Kristina Bath, Steve Küster, leitender MTRA, und Ärztlicher Vorstand Prof. Dr. Christian Schmidt.

Gewebezusammensetzung geliefert werden, die beispielsweise zur Abklärung der Gicht und von Nierensteinen beitragen.

Bereits Ende 2019 hat die Unimedizin ein neues Hochleistungs-CT als Flaggschiff der radiologischen Bildgebung installiert. Die Radiologie plant außerdem die Zusammenarbeit mit den Medizinischen Versorgungszentren. Die ambulanten Patienten erhalten dadurch Untersuchungen mit modernster Technologie und geringer Strahlung. Zeitgleich wurden für beide Computertomographen neue Kontrastmittel-Injektoren installiert. Die UMR ist damit deutschlandweit die erste Klinik, an der diese hochmodernen Systeme zum Einsatz kommen.

Mehr Komfort auf Station N4

Familiäre Atmosphäre zwischen Pflegeern und Patienten

Die Patienten und das Pfl egeteam auf der N4 der Neurologie freuen sich seit Kurzem über deutlich mehr Komfort. Die Bäder in dem historischen Gebäude am Zentrum für Nervenheilkunde wurden grunderneuert. Ansprechende Fliesen und die behindertengerechte Ausstattung mit neuen Duschen, Waschbecken und WCs sorgen für einen angenehmeren Aufenthalt. Ein Zimmer ist außerdem mit einem integrierten Bad ausgestattet worden. „Das ist unser begehrtestes



Das Team der N4 (v.l.): Karin Warnow, Conny Strasdeit, Isis Zirzow, Grit Kopsch, Mia Preikschat und Dennis Schneider.

Patientenzimmer. Wir halten es soweit möglich für unsere gehbehinderten Patienten vor“, sagt Stationsleitung Conny Strasdeit. Auch das Klinikpersonal hat neue sanitäre Räume bekommen.

Während früher ausschließlich MS-Patienten auf der N4 behandelt wurden, ist das Behandlungsspektrum heute deutlich erweitert. Auch Patienten mit Krampf- und Schlaganfällen kommen auf der Station unter, nachdem sie in der Notaufnahme akutversorgt wurden. Die N4 verfügt über insgesamt 14 Bet-

ten. Die MS-Patienten bleiben für ihre Therapie bis zu sechs Tage, die meisten kommen viermal im Jahr und zusätzlich bei akuten Schüben. „Einige Patienten kennen sich bereits über Jahre, da sind schon viele Freundschaften entstanden und zwischen den Patienten und Pflegekräften hat sich eine familiäre Atmosphäre entwickelt“, so Strasdeit. „Während ihrer Zeit bei uns können die Patienten ihren häuslichen und beruflichen Aufgaben einmal fernbleiben und sich ganz auf sich selbst konzentrieren – das genießen viele sehr.“ Die ruhige Lage in

der historischen Villa kommt den Patienten außerdem zugute. Vom Zimmer aus können sie einen Blick in den Park werfen und manchmal auch Tiere beobachten.

Aus acht Krankenschwestern, einem Pfleger, einer Stationsassistentin und einer Altenpflegerin besteht das Team. „Der Zusammenhalt ist toll, deshalb haben wir auch wenig Fluktuation“, freut sich die Stationsleitung. Dreimal im Jahr treffen sich

die Kollegen und feiern zusammen den Frauentag, ein Sommerfest und Weihnachten. In der Adventszeit gibt es einen selbstgebastelten Adventskalender.

Mit der Eröffnung der neuen neurologischen Tagesklinik wird es für das Pfl egeteam in den kommenden Monaten aufregend werden. „Das wird eine organisatorische Herausforderung, wir sind sehr gespannt“, so die Stationsleitung. In der Tagesklinik werden die Patienten tagsüber behandelt, können aber zu Hause übernachten.

Kita-Kampagne: Schutz vor UV-Strahlen

Mittags in der prallen Sonne spielen und das ganz ohne Schutz? Das sollten besonders Kinder tunlichst vermeiden. „Wer in jungen Jahren zu viel Sonne tankt, kann im Alter schneller Hautkrebs bekommen“, erklärt Prof. Dr. Steffen Emmert, Direktor unserer Hautklinik. Er beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „Euromelanoma Kindergartenaktion 2020“.

Den Kleinen der Kita Gewächshaus hat er spielerisch erklärt, worauf es ankommt, um den gefährlichen UV-Strahlen aus dem Weg zu gehen. Es ist ganz einfach: Mittagssonne meiden, regelmäßig mit Sonnenschutz eincremen und Hut oder Mütze tragen. Was viele noch nicht wussten, im Wasser sind sie vollkommen ungeschützt. Nach jedem Badegang ist Eincremen Pflicht.

Die Erzieher der Kita legen großen Wert darauf, dass ihre Kinder nie zu viel Sonne abbekommen. „Wir cremen die Kinder regelmäßig ein und erklären ihnen, warum das so wichtig ist, schließlich sind wir jeden Tag draußen“, betont

Kita-Leiterin Katrin Spörcke. Auf dem Spielplatz suchen sich die Jungen und Mädchen außerdem schattige Plätze unter Bäumen. Spörcke ist überzeugt, dass ihre Schützlinge von der Aktion ganz viel mitgenommen haben.



Prof. Dr. Steffen Emmert und Dr. Alexander Thiem von unserer Hautklinik in der Kita.

Die Lücke füllen: UniFlexTeam geht an den Start

Arbeiten, wann man will – und damit Kollegen aus der Misere helfen: Das soll künftig mit dem UniFlexTeam möglich sein, das im August mit einer großen Arbeitsmarktkampagne startet. Projektleiterin Caren Erdmann und UniFlexTeam-Leiterin Nana Baumgarten erklären, was geplant ist.

Was verbirgt sich hinter dem Namen UniFlexTeam?

Caren Erdmann: Seit 2011 haben wir einen Springerpool aus Pflegekräften, die einspringen, wenn ein Kollege auf Station ausfällt. Dieses Konzept haben wir jetzt, gemeinsam mit holländischen Experten, im UniFlexTeam weiterentwickelt, um die gesamte Unimedizin noch besser unterstützen zu können. Damit sind wir eine von nur sechs Kliniken in ganz Deutschland, die dieses Format umsetzen.

Nana Baumgarten: Wir möchten noch mehr Personen mit ganz unterschiedlichen Qualifikationen ansprechen, sich

in dem Team zu engagieren – besonders Menschen, die in ihrer aktuellen Lebensphase flexible Arbeitszeiten benötigen: Studenten, Rentner, Eltern und Personen, die viel reisen oder aufwendige Hobbys haben. Wir bieten ihnen flexible Arbeitszeiten und erwarten dafür Flexibilität im Einsatzgebiet.

Warum ist das wichtig?

Baumgarten: Um die Lücken zu füllen. Im Stationsteam kommt es immer wieder, sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig, zu Personalausfällen: Ein Kollege ist spontan erkrankt, ein anderer befindet sich auf einer mehrtägigen Weiterbildung und beim nächsten

steht eine OP mit anschließender Reha an. Damit wir unsere Patienten weiterhin auf hohem Niveau versorgen können und unsere Pflegekräfte zu entlasten, schließt

das UniFlexTeam die Lücken, die in der Besetzung entstehen würden. So bleibt der Dienstplan für die Stammbesetzung stabil – wir müssen niemanden aus dem Frei holen.

Wie wird das konkret umgesetzt - befinden sich die Mitarbeiter im UniFlexTeam in Bereitschaft?

Erdmann: Nein. Jeder hat einen festen Dienstplan, der an seine speziellen Bedürfnisse angepasst ist. Vom UniFlexBüro kommt dann – je nach Lücke – die Info, auf welcher Station er diesen Dienst ableistet. Dabei gibt es unterschiedliche Teams für Normalstationen, ITS- und Kinderstationen.

Aus wem besteht das Team bisher und wie geht es weiter?

Baumgarten: Neben mir als Leitung haben wir ganz frisch die Positionen des Disponenten und des Recruiters besetzt. Die Pflegedienst- und Stationsleitungen wurden einbezogen und geschult, wir stehen – auch trotz Corona – im regen Austausch mit den Holländern. Im August startet eine Arbeitsmarktkampagne mit gezielten Angeboten, durch die wir das UniFlexTeam maximal vergrößern möchten. Wir freuen uns auf einen positiven Zulauf und hervorragende neue Kollegen.



Im Einsatz für das UniFlexTeam: Caren Erdmann und Nana Baumgarten.

Das BGM informiert:

Für unsere Kollegen bleibt es sportlich und gesund: Nach einem gelungenen Gesundheitstag am Campus Doberaner Straße haben wir uns entschieden, am 10. September auch am Campus Gehlsdorf zu einem themenspezifischen Gesundheitstag zum Thema Ernährung zu laden.

Am 14. September gibt es dann auf dem Campus Schillingallee unseren Gesundheitstag mit vielen Kursangeboten und Ständen. Da wegen Corona der StreetfoodDay entfällt, werden wir mit Ernährungsworkshops kollegennah auf Station sein.

Alle Kollegen sind herzlich dazu eingeladen. Sportlich geht es am 16. September weiter beim diesjährigen Firmenlauf auf der Haedge-Halbinsel. Dort erwarten uns zwei Logen zum Ankommen und Wohlfühlen mit gesunden Getränken und Obst. Anmeldeschluss für die Teilnahme ist der 10. September. Bitte melden Sie sich unter „Universitätsmedizin Rostock“ und Ihrem frei gewählten Teamnamen an. Teilnehmer erhalten gegen Vorlage ihrer Anmeldebestätigung ein Laufshirt in der Pressestelle. Wir freuen uns auf ein tolles Event! Wer sich auf den Lauf noch gezielt vorbereiten will, kann gerne an unseren

Nordic-Walking- und Laufkursen teilnehmen. Seit Mitte Mai können Sie wieder unsere Präventionskurse in Anspruch nehmen. Bitte informieren Sie sich unter ILIAS über neue Kurse, Zeiten und Änderungen.

Unter ILIAS finden Sie auch die Kurse zum Gesundheitstag, Ernährungskurse und Nichtraucherseminare. Sie können sich dort auch zu unserem Event „Die UMR trifft sich am Strand“ anmelden (auch als Gruppen-Anmeldung unter: BGM@med.uni-rostock.de!). Wir freuen uns auf Sie!

Führend: Forschung an Darmerkrankungen

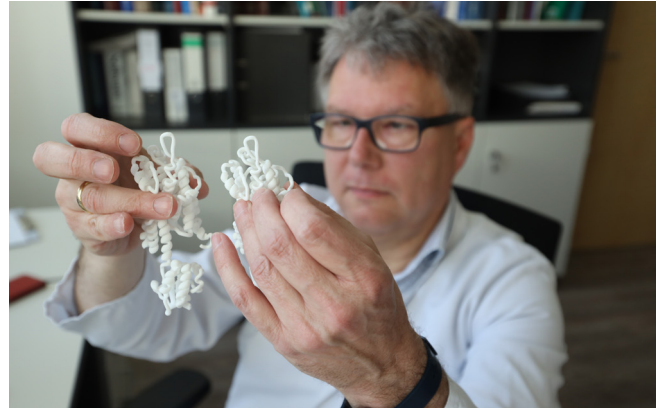
SLC26 – Dahinter verbirgt sich eine Familie von Transportproteinen, die an zahlreichen Prozessen im menschlichen Körper beteiligt sind. Wenn eines dieser Eiweiße nicht richtig funktioniert, kann das zu schweren Erkrankungen führen. Dazu zählen neben Nierensteinen oder Taubheit auch lebensbedrohliche Darmentzündungen und Durchfall.

Wissenschaftler und Mediziner der Abteilung für Gastroenterologie und Endokrinologie klären als Teil einer neuen Forschungsgruppe, wie diese Transportproteine mit anderen Eiweißen in großen Komplexen in Verbindung stehen und warum die komplizierten Vorgänge bei akuten Erkrankungen gestört sind. „Wir möchten vor allem herausfinden, wie Transportproteine Salze aus dem Darm in den Körper aufnehmen und wie wir diese Vorgänge beeinflussen können“, fasst der Leiter der Abteilung Prof. Dr. Georg Lamprecht zusammen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die neu etablierte Forschungsgruppe „FOR 5046“ mit rund vier Millionen Euro. An der Gruppe sind unter der Federführung des Physiologen Prof. Dr. Dominik Oliver von

der Philipps-Universität Marburg insgesamt acht Arbeitsgruppen aus ganz Deutschland beteiligt. Die ausgewiesenen Wissenschaftler arbeiten an einer übergeordneten Forschungsaufgabe, um gemeinsam Ergebnisse zu erreichen, die über die Einzelförderung hinausgehen. Jeder Projektpartner forscht an einem Teil der SLC26-Familie von Transportproteinen. Alle beteiligten Experten haben langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet und bringen verschiedene Fachrichtungen zusammen – von der molekularen Biophysik bis hin zum klinischen Fachwissen. Methoden und Ergebnisse werden gemeinsam entwickelt und ausgetauscht. Das Rostocker Team untersucht den Transporter SLC26A3, der überwiegend im Darm vorkommt. Dafür werden vor allem molekularbiologische und biochemische Techniken an Zellkulturen genutzt. „An dieser Förderung haben wir lange

gearbeitet, sie ist eine große Auszeichnung für uns“, so Lamprecht. „Eine Anschubfinanzierung durch das Nach-



Prof. Dr. Georg Lamprecht mit einem Modell eines SLC26-Transportproteins aus dem 3D-Druck.

wuchsprogramm der Medizinischen Fakultät hat uns sehr geholfen“. Die Untersuchungen an Transportproteinen fügen sich in die umfangreichen anderen Forschungsaktivitäten der Abteilung ein. In der Klinik und im Labor werden von Ärzten und Wissenschaftlern Mangelernährung, Durchfallerkrankungen, Darmentzündungen und Darmversagen sowie Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse und der Leber untersucht und behandelt.

Experten forschen an Behandlung von Muskelschwund

Zwischen 50 und 100 Patienten, die an spinaler Muskelatrophie (SMA) – Muskelschwund – leiden, gibt es in ganz MV. Die Betroffenen sind durch die Krankheit, die mit Lähmungen bis hin zum Verlust der Sprechfunktion einhergeht, erheblich eingeschränkt, Medikamente bringen häufig nicht den gewünschten Erfolg. Unsere Klinik und Poliklinik für Neurologie hat an einer Studie mitgewirkt, mit der die Wirksamkeit einer neuen Therapie bei erwachsenen Patienten erstmals belegt wurde.



PD Dr. Christoph Kamm

Für die Studie, bei der unsere Spezialisten mit Kollegen aus neun weiteren deutschen Muskelzentren zusammen-

arbeiteten, wurden erwachsene Patienten mit dem Medikament Nusinersen behandelt. Dabei handelt es sich um eine genmodifizierende Therapie, die den Patienten über das Rückenmarkswasser verabreicht wird. Der Wirkstoff ist für alle Altersstufen und Krankheitstypen zugelassen, bisher fehlten wissenschaftliche Aussagen darüber, wie wirksam das Mittel bei erwachsenen Patienten ist. Für die Studie wurden 139 Patienten zwischen 16 und 65 Jahren über 14 Monate mit dem Medikament behandelt.

Mit klarem Ergebnis: Bei den Patienten, bei denen die Krankheit zum Teil schon stark fortgeschritten war, stellten sich deutliche Behandlungserfolge ein. „Ursprünglich hatten wir lediglich erwartet, dass die Erkrankung durch das Medikament aufgehalten werden kann und nicht, dass sich die Symptome messbar verbessern“, sagt PD Dr. Christoph Kamm, Studienleiter aus un-

erer Neurologie. „Da wir nun bestätigen konnten, dass die Therapie in allen Altersgruppen wirkt, wird es in Zukunft keine unbehandelten SMA-Patienten mehr geben“, ergänzt Prof. Dr. Dr. Andreas Hermann, Studienleiter des Studienzentrums Dresden und Leiter der Sektion für Translationale Neurodegeneration „Albrecht Kossel“.



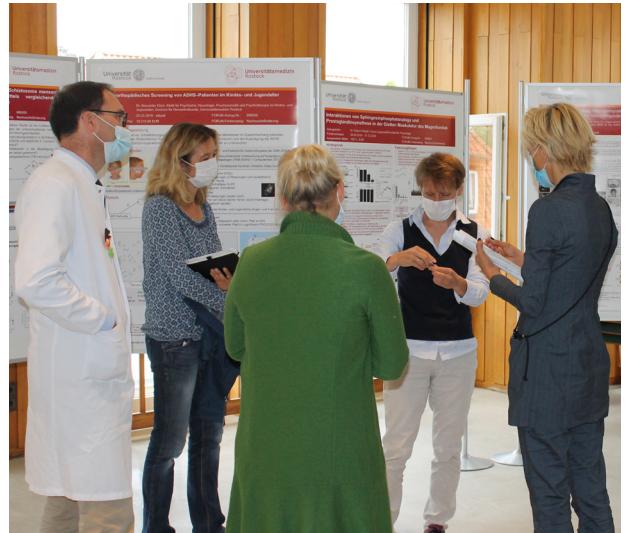
Prof. Dr. Dr. Andreas Hermann

Unsere Neurologie ist von der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke als Muskelzentren zertifiziert. Die Ergebnisse der Studie wurden in der anerkannten Fachzeitschrift Lancet Neurology veröffentlicht.

Posterpräsentation in Corona-Zeiten

Nach Nachwuchswissenschaftler haben ihre mit FORUN-Mitteln geförderten Projekte aus dem Jahr 2019 bei einer Posterpräsentation Anfang Juni vorgestellt. FORUN steht für die Forschungsförderung der Medizinischen Fakultät der Rostocker Universität. Wegen der Corona-Pandemie konnten die mehr als 20 Poster in diesem Jahr nur in kleiner Runde von den Mitgliedern der Forschungskommission begutachtet werden. Die Teilnehmer stellten ihre Projekte einzeln und verteilt über den ganzen Tag vor. Der Prodekan für Forschung und Wissenschaftsentwicklung Prof. Dr. Robert Mlynski meint, dass sich

der Aufwand lohnt: „Die Mittel der Fakultät sind hervorragend angelegt. In der Vergangenheit war eine FORUN-Förderung nicht selten Etappe für die Einwerbung von DFG-Mitteln.“ Im vergangenen Jahr hat die Fakultät 23 Nachwuchswissenschaftler mit mehr als 400.000 Euro unterstützt. Auch in diesem Jahr werden wieder zahlreiche Projekte gefördert.



3 Fragen - 3 Antworten zum Stadtradeln

mit Stefan Boguslawski,
Fachbereichsleiter Servicetechnik im Geschäftsbereich Bau/
Betriebs- und Medizintechnik

Beim Stadtradeln wurde vom 1. bis 21. Mai in Rostock kräftig in die Pedale getreten - wie zufrieden sind Sie mit dem Ergebnis?

Wir sind in diesem Jahr mit 136 Mitarbeitern an den Start gegangen - mit rund 50 Personen mehr als im vergangenen Jahr. Eine tolle Steigerung. Zusammen sind wir

mehr als 28.000 Kilometer gefahren, 10.000 Kilometer mehr als 2019. Wir sind dieses Mal zwar nur auf dem zweiten Platz gelandet, aber ich finde, das Ergebnis kann sich trotzdem sehen lassen. Und vielleicht greifen ja 2021 noch mehr Kollegen zum Rad oder beteiligen sich an der Aktion.

Warum wäre das wichtig?

Ich möchte mehr Leute für das Radfahren begeistern. In Rostock haben wir dafür gute Möglichkeiten, viele der Kollegen kommen ohnehin mit dem Fahrrad zur Arbeit. Die Aktion Stadtradeln zeigt auch, dass das einen großen Einfluss auf die Umwelt hat: Allein die UMR hat bei der Aktion über vier Tonnen CO₂ eingespart. Dafür spielt es auch keine Rolle, ob man viel oder wenig fährt - Hauptsache, mit dem Rad. Für mich persönlich sind die Wege mit dem Rad immer eine gute Gelegenheit, nach dem Feierabend den Tag abzuschließen oder über alltägliche

Problemchen nachzudenken. Oft fällt mir dann ganz einfach eine Lösung ein.

Wie könnte der Drahtesel an der UMR bekannter werden?

Ich würde mir wünschen, dass das Thema Fahrradfahren bei uns an Fahrt aufnimmt. Wir reden viel über Parkhäuser und Dienstwagen. Die Räder hingegen stehen im Regen, Fahrradständer sind oft überfüllt, besonders während der Vorlesungszeit. Durch Aktionen wie Mitarbeiterleasing könnte man sicher mehr Kollegen davon überzeugen, das Auto öfter durch das Rad zu ersetzen. Mit modernen E-Bikes kommt man heute nicht mal mehr ins Schwitzen. Andere Unternehmen bieten nicht nur Dienstwagen, sondern immer öfter auch Diensträder an. Für uns in der Technik wäre das absolut sinnvoll, da wir oft einfach nur zwischen den verschiedenen Standorten hin und her fahren, die Wege also sehr kurz sind. Elektrisch betriebene Lastenräder wären da ideal. Großer Vorteil: Weniger Probleme bei der Parkplatzsuche.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d
18057 Rostock

Tel. 0381 494-7670



Bauarbeiten trotz Covid-19 im Zeit- und Kostenplan

Im 3. Obergeschoss ist bereits gut zu erkennen, dass das neue Zentralgebäude ein Krankenhaus wird: Der erste Bereich der Normalpflege ist weitestgehend fertig, Patientenzimmer und Schwesternstützpunkt gut erkennbar.

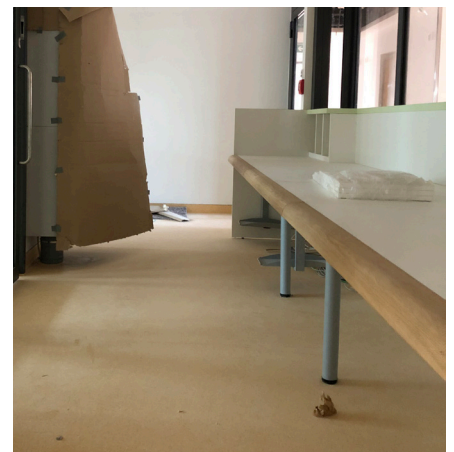
Das Zentralgebäude, in dem zukünftig etwa 400 Menschen arbeiten werden, wird von oben nach unten ausgebaut. Gegenwärtig sind zirka 25 Gewerke mit 120 Mitarbeitern auf

der Baustelle beschäftigt – darunter Maler, Trockenbauer, Elektriker und Sanitärinstallateure. In Kürze beginnen die Probeläufe der technischen Anlagen für den ersten Bereich.

Covid-19 hat auch diese Baustelle beeinträchtigt, aber es wurden Lieferketten angepasst und Arbeitskräfte aus dem Ausland, die nicht anreisen konnten, mit einheimischen Firmen kompensiert. Durch die Größe und Weitläufigkeit der Baustel-

le konnte das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt im Bauprozess umfassende Hygienemaßnahmen sicherstellen.

Die Leiterin des Staatlichen Bau- und Liegenschaftsamtes Rostock, Carmen-Alina Botezatu, und unser Kaufmännische Vorstand, Harald Jeguschke, besichtigten im Juni den Fortschritt auf der technisch komplexesten Baustelle Mecklenburg-Vorpommerns.



Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
10. Jahrgang, Ausgabe 7|2020

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de